

BENNO ENGELS/ULLRICH LAASER (Hrsg.):

Deutsche Bildungshilfe in der zweiten Entwicklungsdekade.

Eine Zwischenbilanz, Weltforum Verlag München 1978, 569 S., 54 DM

Bei dem vorliegenden Reader handelt es sich um die Aufbereitung von Materialien und Entwicklungsländererfahrungen zu einem Bereich, über den bislang kaum etwas aus dem Dschungel der daran beteiligten Organisationen (wie z. B. das BMZ, die Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes, weitere Ministerien, die Bundesländer, politische Stiftungen, Kirchen, Entwicklungsdienste etc.) an die Öffentlichkeit gedrungen ist.

Über das hinausgehend, was der Titel verspricht, enthält der Band auch einige Beiträge zum internationalen bzw. Bildungstransfer der westlichen Industrieländer. Neben einigen, die deutsche Bildungshilfe und -forschung mehr generell analysierenden Beiträgen bietet der Reader ein interessantes Spektrum von bildungspolitischen Fallbeispielen aus der Dritten Welt, an denen deutsche Bildungsforscher und -experten in der einen oder anderen Weise beteiligt sind (waren). Bedauerlich ist, daß der Reader, von wenigen Ausnahmen abgesehen, überwiegend den Eindruck vermittelt, als ob Interessenkonflikte zwischen Nord und Süd und fortdauernd Prozesse der Unterentwicklung für die Bildungshilfe nicht existent (oder totschweigbar) wären, so daß ein überzeugender Begründungszusammenhang für die bisher recht mageren vorzeigbaren Resultate fehlt. Zu größeren Hoffnungen berechtigen immerhin zwei Bildungsaktionen (in Tanzania und Benin), die weitgehend von Selbsthilfeanstrengungen der Bevölkerung getragen waren – eine Voraussetzung, die richtungweisend der deutschen Bildungshilfe in der dritten Entwicklungsdekade zugrunde gelegt werden sollte.

Renate Nestvogel

Völkerrechtliche Verträge

Textausgabe. Herausgegeben von Friedrich Berber in Gemeinschaft mit Albrecht Rodelzhofer

2. Auflage, 1979, Deutscher Taschenbuchverlag (Beck-Texte), dtv Nr. 5031, 476 S., DM 12,80

MICHAEL SCHWEITZER / WALTER RUDOLF (Hrsg.)

Friedensvölkerrecht

2. Auflage, 1979, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, 600 S., DM 24,80

Die Voraufgabe des dtv-Bändchens, 1973 erschienen, hatte sich bereits als unentbehrliches Handwerkszeug etabliert; die Herausgeber haben es nun auf den Stand vom 1. Juni 1979 gebracht. Neu aufgenommen wurden die beiden Menschenrechtspakte vom 17. Dezember 1966, die zwischenzeitlich für die Bundesrepublik Deutschland in Kraft getreten sind, und die beiden Zusatzprotokolle von 1977 zu den Genfer Rotkreuzabkommen. Die Beschränkung auf universelles und „europäisches“ Völkerrecht führt dazu, daß unter „Internationale Organisationen“ nur die Satzungen der Vereinten Nationen und des Europarates abgedruckt sind. Auch ist das Recht der Europäischen Gemeinschaften weiterhin ausgeklammert. Soweit die verbindlichen Texte der Verträge nicht in deutscher Sprache formuliert sind, bringt die Sammlung amtliche, offiziöse oder eigene Übersetzungen. Umfangreicher, aber nicht weniger handlich als der Beck-Text ist das Taschenbuch von Schweitzer und Rudolf, das sich in die Hauptabschnitte „Mensch im Völkerrecht“, „Raum im Völkerrecht“, „Zwischenstaatliche Beziehungen“, „Internationale Organisationen“ gliedert. Nicht aufgenommen sind, wie schon der Titel des Bandes zeigt, kriegsrechtliche Normen (wohl aber

kriegsverhütende, wie der Vertrag über die Nichtverbreitung von Kernwaffen vom 1. Juli 1968) und Beistandspakte. Dafür finden sich das bei Berber/Randelzhofer leider fehlende Internationale Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung vom 7. März 1966, Minderheitenschutzverträge (wie das Gruber-De-Gasperi-Abkommen), eine Fülle seerechtlicher Verträge (auch zum marinen Umweltschutz, wie die Übereinkommen von London und Oslo über Ocean Dumping), neutralitätsrechtliche Dokumente, die Konventionen von Den Haag, Tokio und Montreal zum Schutz des Luftverkehrs. Zu begrüßen ist auch die Aufnahme der Deklaration der Generalversammlung der Vereinten Nationen über „Friedly Relations“ vom 24. Oktober 1970 und von Auszügen aus der Schlussakte der KSZE in Helsinki. Im Anhang finden sich Beispiele für Vorbehalte zu Verträgen, Anerkennungserklärungen und ähnliches. Auch in diesem Band sind jeweils deutsche Übersetzungen abgedruckt.

Beide Sammlungen erreichen ihr Ziel, rasche Orientierung zu ermöglichen, in zuverlässiger Weise. Da ihr Inhalt nur teilweise identisch ist, wird man häufig zu beiden greifen müssen.

Philip Kunig

BERTIL EGERÖ

Colonization and Migration

A Summary of border-crossing movements in Tanzania before 1967

Research Report No. 52 des Scandinavian Institute of African Studies, Uppsala, 1979, 45 S., Skr. 10,-

Es handelt sich um eine informative, sorgfältige und leicht lesbare Studie zu einem Gegenstand, der wegen seiner großen sozialen und ökonomischen Bedeutung besonderes Interesse von Wissenschaft und politischer Praxis beanspruchen kann. Die Untersuchung beginnt mit einer kurzen Schilderung der sozialen Rahmenbedingungen in Tansania vor und nach der Unabhängigkeit, soweit sie die Thematik betreffen. Egerö skizziert den ethnischen Ausgangspunkt und behandelt das Erscheinen und die Rolle der Araber, Europäer und Asiaten auf der ostafrikanischen Szene, schließlich die kontinentalen Wanderungsbewegungen der Afrikaner, dabei Einwanderung nach und Auswanderung aus Tansania. Das Thema legt an sich eine Auseinandersetzung mit den Ursachen der Migration nahe, die über die Nennung der historischen Fakten und Daten hinausginge. Dies kann freilich auf 40 Seiten nicht geschehen. Egerös „Summary“ verdient Beifall für die klare Darstellung und übersichtliche Zusammenfassung. Seine Einschätzung der Situation in Tansania ist fair und kenntnisreich.

Costa R. Mahalu

ZAHRA FREETH/VICTOR WINSTONE

Explorers of Arabia from the Renaissance to the Victorian Era.

George Allen & Unwin Ltd., London 1978, 308 S.

Das Buch dürfte nicht nur Orientalisten, sondern auch den allgemein interessierten Leser ansprechen. Die Verfasser beschreiben die Reisen von neun weniger bekannten Entdeckern auf der arabischen Halbinsel; die Wiedergabe der Reisen erfolgt unter Einschreibungen aus den Originalberichten und ist so plastisch, daß sie den Leser noch heute gefangen nimmt. Die Aufzeichnungen beginnen mit Varthema, der Anfang des 16. Jahrhunderts von Ägypten kommend als erster Europäer bis Mekka und Medina gelangte. In namhaften Nachschlagewerken wird diese seinerzeit nur durch ungeheure Mühsal erreichte Ehre J. L. Burckhardt zugeschrieben – einem auch hier verzeichneten Reisenden, der sich um die Wiederentdek-